

# Greenpeace: „Märchen von der Stromlücke“

**Andree Böhling entlarvt Auftrags-Gutachten**

(hr). Eine angeblich bereits im Jahr 2012 drohende „Stromlücke“ sorgte im vergangenen Jahr für Wirbel. Die Aussage einer von zwei großen Energieversorgungsunternehmen in Auftrag gegebenen Studie der Deutschen Energie Agentur (dena) lieferte vor allem Munition für die Debatte um eine Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken.

Die Umweltorganisation Greenpeace traute „dem Braten“ nicht. Sie ließ die dena-Studie von dem Aachener Büro „EUTECH“ auf den Prüfstand stellen. Jetzt präsentierte Greenpeace-Mitarbeiter Andree Böhling die entlarrenden Ergebnisse bei einer Veranstaltung in Stade vor: „Die Überprüfung der von Stromkonzernen finanzierten dena-Studie zeigt: Die Stromlücke wurde durch einseitige, Interessen geleitete Annahmen regelrecht konstruiert.“

Grundsätzlich, so Böhling, sei es bei der angeblichen Stromlücke nur um eine Re-

duzierung der Reserve-Leistung gegangen, die zwischen Maximal-Last und der „gesicherten Leistung“ bestehen muss. Die wäre der dena-Studie zu Folge von fünf auf 3,8 Prozent geschrumpft. Basis der Berechnung war die „Jahreshöchstlast am 11. Dezember 2006. Da lag die „gesicherte Leistung bei 86.700 Megawatt (MW), der Verbrauch bei 77.800 MW.“

Die Gegenrechnung von EUTECH bestätigte die Aussage der dena-Studie, deren Annahmen mehrfach von den energiepolitischen Zielen der Bundesregierung abwichen, nicht. Statt einer für 2020 prognostizierten Lücke von mindestens 22.000 MW sei dann mit einer Überkapazität von 9.000 MW zu rechnen. Das bestätigt auch der offizielle Monitoring-Bericht der Bundesregierung: Danach sind Kraftwerke im Umfang von 11.000 MW im Bau und weitere 30.000 MW geplant. Bis 2020 würden aber nur 20.000 MW benötigt.



**Andree Böhling:**  
Es gibt Strom  
genug Foto: hr